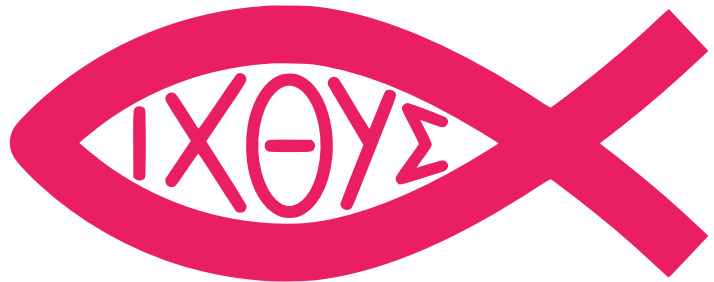


## (6) Die Antwort des Glaubens

**Der römische Hauptmann sagt:  
„Wahrlich, dieser  
ist Gottes Sohn gewesen!“  
Mt 27.46 nach dem Tod Jesu**



Karfreitag, liebe Gemeinde – Jesus stirbt. Und in der Tradition unserer Kirche gibt es zwei grundverschiedene Arten, diesen Tag zu begehen, und für beide gibt es gute Gründe. An manchen Orten feiert man einen besonders feierlichen Gottesdienst mit Abendmahl. Mit seinem Leiden und Sterben hat Jesus uns erlöst. Er hat unsere Sünde getragen. Alle Schuld wird vergeben. Und aus Freude über diese Heilstat spielt mancherorts sogar der Posaunenchor. Anderswo geht es dagegen sehr viel stiller zu. Man feiert eine schlichte und besinnliche Andacht zum Gedenken an die Sterbestunde Jesu, also um 15 Uhr. Es gibt keine große Liturgie und keine musikalischen Extras.

Die große Freude hebt man sich lieber für den Ostersonntag auf.

Im Matthäusevangelium, mit dem ich dieses Jahr durch die Passionszeit gehe, habe vor allem einen Satz gefunden, der sich als Antwort auf das Leiden und Sterben Jesu verstehen lässt: „Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!“ Ein römischer Hauptmann, der Chef des Hinrichtungskommandos, spricht diese Worte. Und ich frage mich, wie er sich wohl dabei gefühlt hat. Für römische Soldaten war es nichts ungewöhnliches, einen verurteilten Straftäter ans Kreuz zu nageln. Aber wenn man im Lauf der Zeit begreift, dass der Gekreuzigte den Tod nicht verdient hat? Genau genommen sagt dieser Hauptmann sogar noch etwas mehr. Er nennt Jesus einen Sohn Gottes. Leider ist dieser Begriff nicht ganz eindeutig. Wie man ihn verstehen kann, zeigt der Evangelist Lukas: Bei ihm nennt der Hauptmann Jesus „einen Gerechten“ – mit anderen Worten: Er bezeichnet ihn als fromm und unschuldig. Und es ist schon viel, so etwas zu sagen. Doch in der traditionell jüdische Wortkombination „Sohn Gottes“ steckt noch etwas mehr. Als Sohn ist man auch Erbe oder Stellvertreter. Darum wird gelegentlich der König Israels, manchmal ein besonders frommer Mensch und hin und wieder auch das ganz Volk Israel als Gottes Sohn bezeichnet.

Was ist hier gemeint? Was denkt der römische Hauptmann? In christlichen Kreisen hat man seine Worte meist als Glaubensbekenntnis verstanden. Und im Zusammenhang des Matthäusevangeliums ist das auch logisch. Schließlich berichtet dieser Evangelist davon, wie der Hauptmann zeitgleich mit dem Tod Jesu auch noch ein Erdbeben bemerkt. Sohn Gottes ist für ihn also der Titel eines ganz besonderen Menschen.

Schon in den ältesten Gemeinden war diese Bezeichnung Jesu sehr gebräuchlich. Und als Erkennungszeichen verwendeten man damals einen Fisch. Heute benutzen wir ja eher das Kreuz als Kennzeichen unseres Glaubens. Doch zu Zeiten der Römer wäre ein Kreuz nichts besonders christliches gewesen: Schließlich wurde damals viele Menschen aus unterschiedlichsten Gründen ans Kreuz genagelt. Und so entschieden sich die ersten Christen lieber für einen Fisch als Symbol ihres Glaubens. Das griechische Wort für Fisch - ICHTYS – konnte nämlich als Abkürzung verstanden werden. I für Jesus, CH für Christus, TH Y für Theou Yios, also Gottes Sohn und S für Soter, bedeutet: unser Retter. Wenn sich Menschen heute den Umriss eines Fisches als Abziehbild auf ihr Auto kleben, wiederholen sie also das Glaubensbekenntnis des römischen Hauptmanns.

Ob alle, die den Fisch als Christus-Symbol verwenden, dabei auch an den Karfreitag denken? Ob ihnen klar ist, das sich Jesus vor allem im Leiden als Gottes Sohn bewährt? Der Weg zum Kreuz ist unbequem und schmerzlich, liebe Gemeinde – nicht nur für Jesus. Seine Jünger wollten es lange Zeit nicht wahr haben, dass Jesus sterben würde. Und auch in späterer Zeit fehlte es nicht an Versuchen, den eigenen Glauben lieber an Worten oder Wundern Jesu fest zu machen und um das Thema: Leiden einen großen Bogen zu machen. Denn ein gekreuzigter Christus ist und bleibt ein Ärgernis, das wusste schon der Apostel Paulus (1Kor 1,23). Es wäre so viel einfacher, wenn man es mit einem unbesiegbarem, stets lächelnde Helden zu tun hätte!

Doch Jesus ist, was er ist: Der Sohn Gottes, der die Liebe seines himmlischen Vaters nicht nur lebte und verkündete, sondern der dafür auch ans Kreuz ging. Und heute wissen wir: Die Beziehung zwischen Gott, dem Vater, und Jesus, seinem Sohn, ist daran nicht zerbrochen. Jesus ist nicht weggelaufen, als alles auf dem Spiel stand. Und auch Gott hat zu seinen Sohn gehalten, als alle Anderen ihn schon aufgegeben hatten.

Der römische Hauptmann konnte es zwar noch nicht wissen, als er den gerade Gestorbenen Gottes Sohn nannte. Doch wir wissen, dass das wichtigste Kapitel der Geschichte Jesu erst noch kommt: Am Ostersonntag feiern wir seine Auferstehung – ein Fest der Liebe und des Lebens.

Amen

### *EG 79 Wir danken Dir, Herr Jesu Christ*

*1. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist und hast uns durch dein teures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut.*

*3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand und reich uns dein allmächtig Hand, daß wir im Kreuz geduldig sein, uns trösten deiner schweren Pein.*